





Robert Owen.

Schoben am 14. Mai 1771.

Am heutigen Tage, vor 150 Jahren, erblickte der größte der drei utopischen Sozialisten, Robert Owen, das Licht der Welt. Er verzogt in seinen profanen Erträgen himmelwärts...

Im hellsten Alter war Owen eher ein Asket als ein Aristokrat, er liebte die Einsamkeit. Er lebte in einem kleinen, abgelegenen Dorf...

Als Owen zur Ueberzeugung gelangte, daß durch die praktische Anwendung seiner Gedanken die Menschen besser werden könnten, wollte er seinen Augenblick seiner Person und seinen Besitz in den Dienst seiner Gedanken widmen...

Mit einer ganz ungenügenden Elementarbildung trat er im Alter von zehn Jahren als Lehrling in ein Geschäft ein, zuerst in London, dann als Ladengehilfe in Stamford...

Es war etwas ganz Eigenartiges in seinem Wesen. Voll von Unbemühten, nahm sein Betragen, verbreitete Owen überall Vertrauen. Dem Schein, höchsten Anfangs zum faum 20 Jahren vertraute der größte Fabrikant Manchester...

Ein Vierzigjahriger wurde Owen in New Lanark und fand Gelegenheit, sein Organisationsgenie zu entfalten, wenn auch nicht ohne Behinderung durch seine Leibhaber. In den Jahren 1810 bis 1820 wurde er zum weltberühmten Sozialreformer...

Owen war der erste britische Schriftsteller, der die Bedeutung der industriellen Revolution, der neuen technischen...

\*) Life of Robert Owen, by himself (Autobiographie). (Englische Ausgabe mit Einleitung von R. Beer.) S. 181. London 1920, Brian Bell & Sons. Preis 2 Schilling.

Hal vermacht sie ihm fortwährend. Sind Sie ihrer Sache sicher? Wird er jede Ihre Handlungen gutheißen?

Er wird es.

Die Art, wie Sie Ihre Arbeiter behandeln? Weiß er, daß Sie beim Wiegeln betrogen?

Nein! noch eins! Was glauben Sie denn, wo das Geld für Ihre Unwissenheit herkommt?

Weide bestimmen. Nach einer Weile fragte der Bergbauplmann in herausforderndem Tone: Wissen Sie jetzt, was Sie wissen wollten?

Ja, sagte Dal, Sie hätte es ja immer geahnt, nur hätte es schwer, die anderen davon zu überzeugen; denn der alte Peter gleicht nicht den gewöhnlichen weltlichen Mägen, er ist ein frommer Ehrf.

Der Bergbauplmann schaute genüsslich: Solange es Schafe gibt, wird es auch Wölfe in Gesellschaft geben.

Ja, versetzte, und Sie schufen ruhig ja, wie die Dämmerung aufgehen werden.

Wenn ein Mann so dumm ist, daß er sich durch das abgeragene Schafspelz irre führen läßt, verdient es aufzuhängen zu werden.

Dal stubierte das ärmliche Gesicht. „Gottan,“ sagte er bebend, „die Hirten schlafen, aber die Schäferhunde bellen durch die Nacht. Hören Sie sie noch nicht?“

Ich habe es nicht gemerkt.

Und doch bellen sie, bellen, bellen! Sie werden die Hirten aufwecken! Die werden dann die Schafe retten! Religion interessiert mich nicht,“ sagte der Bergbauplmann mit gelangweiltem Gesicht. „Weber die Ihre noch die die alten Peter.“

Jählings schnellte Dal empor. „Gottan, mein Biß ist bei der Hand! Ich gehe auf meinen Hofen zum Kippraum zurück.“ Damit wandte er sich der Tür zu.

(Fortsetzung folgt.)

Man höre daher nur mit echten Braun'schen Stoffarten...

Erfindungen, des Uebergangs vom Agrarstaat zum Industrie- Staat während der letzten Jahrzehnte...

Owen glaubte, die Zeit sei gekommen, diese große Aufgabe, an der die größten sozialen und ethischen Denker gearbeitet hatten, mit Erfolg in Angriff nehmen zu können.

Berliner Brief.

Der Berliner als Postbote. — Auf nach Moskau — Ueber- hieses Sie sich —. —. —. —. —. —. —. —. —. —. —.

Der von einem entgegenen Vorurteil nach der Stadt führt — als „Stadt“ bezeichnen der Vorstädte das innere Berlin — dem tritt in vielen Relationen besonders augenfällig eine Erscheinung entgegen, von der sich die Weisheit des City-Bewohners kaum etwas träumen läßt: der Berliner als Landwirt.

Wer noch daran gememelt hat, daß der Zug der Zeit nach Moskau geht, der wird sich eines anderen belehren lassen müssen durch gewisse Vorgänge in der Berliner Ortsgruppe des Deutschen Bauhüblervereins.

Ein Mitglied in früher Zeit; Handel und Wandel blühen. Besonders der Handel auf den Straßen. Neben den kleinen Bedürfnissen oder auch nicht Bedürfnisse des Lebens, die die Händler bisher auf der Straße feilboten, Zigarren, Schokolade, Obst, sind jetzt größere Objekte getreten.

Man zuden Kreisen der Arbeiterschaft ist man bemüht, von einzelnen Vorstellen immer weiter abzumachen. Einzelhaft macht parti! sagten unsere Väter. Sie sagten uns mit dieser Weisheit in die Welt, nachdem uns in der Schule die Parabel vom sterbenden Vater erzählt worden war...

Auch auf anderen Gebieten werden langangebte Feinere Gesetzgebung festzulegen. Zeit ist die Kunst hier es. Gewiß, antwortet der Landbesitzer in Berlin; wenn der verlässliche Weg nicht

wäre. Dieses stänbige Schmelzen mit Stachelbeeren. Auch es betreibt, in einer gewissen Bemessung, daß dem angesehene Karlsruher Geost 6 3 0 4 eine prägnante Klapp „Gott mit uns“, an der Reichswehrparade den vorrückenden Mägen Anlauf zu nehmen veranlaßt worden war...

Gewerkschaftliches.

Auf der Schwelle der Spaltung.

Eine Betrachtung des Buchbinder-Verbandes, zu welcher der Verbandsvorstand auch den gesamten Verbandsausgang hinzugezogen hatte, nahm in einer zumeistigen Sitzung in Berlin am 8. und 10. Mai zu den kommunikativen Quartetbeiräten im Verband eingehend Stellung.

In der sehr eingehenden Debatte trat volle Einmütigkeit in der klaren Beurteilung des protostatistischen Vorgehens der Berliner Verwaltung zutage. Mit Ausnahme der vier kommunitativen Mitglieder des Beirats war alle anderen sich darin einig, daß das Verhalten Karpars insofern wie das der Ortsverwaltung einen Ausschluß aus dem Verband rechtfertigen würde.

Aus der Diskussion ist noch besonders erwähnenswert, daß ein Mitglied der USK, ein sehr lebhafter Beirats bei Baden, darüber sprach, daß bei den letzten Angelegenheiten der Buchstellige Berlin kein Zusammengehören der USK mit der GSD zu Lande kam, da man dadurch die ganze kommunikativen Minderheiten der Buchstellige mit einem Schlinge beiligt hätte.

Im Verlauf der Debatte hat der angelegentlichsten Resolution eine sehr überausliche Zurückhaltung sich auferlegt gegenüber den kommunikativen Quartetbeiräten, um dadurch, das letzte Mal, noch den Nix zu nehmen, so hat das weitere Verhalten der Buchstellige während der Beiratsung geigt, daß sie bemüht die ganzen Differenzen weiter auf die Spitze treibt.

Auch der Graphische Bund hat in seiner Sitzung am 4. Mai zu den Beiträgen der kommunikativen Gewerkschaften Stellung genommen und ebenfalls sich dahin ausgesprochen, daß man die fortgesetzten Provoaktionen nicht weiter stillschweigend hinnehmen dürfe...

Eine Reichstagsversammlung der Fortarbeiter in Jena. Die Ereignisse des November 1918 wirken sich nicht nur in einem gewaltigen Zustand der in der Landwirtschaft tätigen Teilnehmer in die freigewerkschaftliche Landarbeiterorganisation, den Deutschen Landarbeiterverband, aus...

- 1. Der deutsche Bauh als Gemeinut des Volkes und seine Bewirtschaftung durch den Staat.
2. Entwidlung und soziale Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der deutschen Fortarbeiter.
3. Die Beiratsräte sind in der Zukunft der deutschen Fortarbeiterbewegung, daß die Vertreter aus allen Gauen des Reiches zusammenzuführen, um gemeinsam alle die Interessen der Fortarbeiter zu vertreten...

**WALHALLA LICHTSPIEL THEATER**

Täglich ab 4 Uhr,  
Feiertags ab 3 Uhr

das

**Grosse Pfingst-Programm**

bei kleinen Preisen.

**Stuart Webbs**  
in seinem kolossalen Detektivschlager

**„Der grosse Chef“**  
6 Akte. 6 Akte.

Dazu

**„Der Aufstand von St. Helene“**  
Schlierseer Volkskunstfilm in 5 Akten.

Preise der Plätze ab heute:

II. Rang	2.20 Mk.	Parkett	4.20 Mk.
I. Rang	3.20	I. Rang	5.20
II. Saalpl.	2.20	Seitenloge	6.20
I. Saalpl.	3.20	Mittelloge	4.20

**UT**

Leipzigerstr. 88  
Fernruf 1234.

Alte Promenade 11a  
Fernruf 5738.

**Lya Mara**  
in dem Film in 6 Akten

**Miss Beryll...**  
Die Laune eines Millionärs.  
Die Presse schreibt: Lya Mara ist als Miss Beryll frisch, echt, kapriziös, reizend, entzückend, eine Bravourtat deutscher Filmkunst.  
Vorführ.: 4.20 6.30 8.50

**Kasperl auf Reisen.**  
Trio Lustspiel in 1 Akt.  
Von Schreilitsch u. Werkstatt.  
Beginn: I. u. II. Pfingstfeiertag 3 Uhr an den übrigen Tagen 4 Uhr.

**Der Mann ohne Namen.**  
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Teilen von R. Liebmann und G. Jacoby. Nach dem Roman „Peter Voss, der Millionendieb“ v. E. W. Seeliger.  
5 Akte. V. Teil 5 Akte.

**Der Mann mit den eisernen Nerven.**  
In den Hauptrollen: Harry Liedtke, Mady Christians.  
Vorführ.: 4.40 6.50 9.10.

**Sein Pelzmäuschen**  
Lustspiel in 3 Akten.  
Die neuest. Wochenberichte

**Thalia-Theater**

Sonntag, d. 15. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr:

**Glaube u. Heimat.**  
Trauzeit von Schönbach.

Montag, den 16. Mai 21 abends 7 1/2 Uhr:

**Charleys Tante**  
Schwank von Thomas.

**Stadt-Theater**

Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr:  
Volksvorstellung bei kleinen Preisen

**Rotkäppchen**  
Kinderschauspiel  
Abds. 7 1/2, Ende 10 Uhr

**Madame Butterfly**  
(Die kleine Frau Schmetterling)  
Oper von Puccini.  
Montag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr:  
Volksvorstellung

**Menagerie**  
Lustspiel v. Kurt Götz.  
abends 7, Ed. 10 1/2 Uhr:

**Lohengrin**  
Dienstag, den 17. Mai, Anfg. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr:  
Urdiöne  
Romantische Oper von Lortzing.

**Licht & Spiele**

Bräutigamführung!

Das herrliche Pfingstprogramm  
Die Welt-Sensation!

**Das Floss der Toten.**  
Von Carl Figdor, dem bekannten Autor von „Herrin der Welt“. Regie: Carl Böse.  
Der erste Abenteuer-Film zur See.  
In den Hauptrollen: Egona Missan, Otto Gebühr — Carl Giering.  
— 6 Akte. — Ausserdem:  
**Der Vielgeliebte.**  
Lustspiel in 2 Akten mit Gerh. Demmann.  
An den beiden Pfingstfeiertagen  
Einlass 2 1/2, Beginn 3 Uhr.

Im Herzen der Stadt

**Modernes Theater**

Die führende Kleinkunst-Bühne.

Neue Promenade 8. Anfang 11 1/2 Uhr.

**Das Großstadt-Fest-Programm**  
I. und II. Feiertag: Matinée. Anfang 11 1/2 Uhr.

**Kaffeehaus Roland,**  
Markt 23.

Täglich **Künstler-Konzert.**  
Anfang abends 7/8. Sonntag nachm. 4 Uhr.  
Carl Lange.

Gr. Ulrichstr. 44.  
Gr. Ulrichstr. 44.

Erstklassige Wein- und Likörstuben.  
Barbetrieb. Deutsches Musik.  
Fernsprecher 4918. — Bruno Krüger.

**Saalschloss - Brauerei**

Sonntag, den I. und Montag, den II. Feiertag  
von nachmittags 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr

**je 2 grosse Konzerte**  
Eintritt Mark 1.50 Kapelle Kott. Kinder Mark —.80

Montag, den II. Feiertag, von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr

**Gesangs- u. Instrumental-Konzert**  
Mitwirkende: Freier Sängerkhor Halle,  
(Dirigent: Herr Gesangsführer Gust. Lissel)  
und das Görlich-Orchester.  
Eintritt Mark 1.— Winkler.

**Kaffeehaus Moritzburg**  
Kl. Ulrichstr. 22.

Täglich v. 7 1/2 Uhr Konzert  
P. Kupferl. Phonolax-Violine.

**Peissnitz**  
An allen 3 Pfingstfeiertagen  
**103 Konzerte**  
Früh 7 1/2, Nachm. 3 1/2, Abends 7 Uhr.  
Philharmon. Orchester.  
Herrn Schröder.

**Reichshof** Inhaber Edwin Henning,  
alte Promenade 6. 2. Etage

Zählich von 4—7 um 8—11 Uhr

**Vornehme Kaffeehausmusik.**  
sonntags von 11—1 Uhr Matinee.

**Roßbad bei Weiskensels.**

An den Feiertagen

**Grosses Pfingstbier-Fest Schützen- u. Volksfest, Delitzsch**

mit großem Ball.  
Musik der Stadtkapelle. Anfang 3 Uhr.  
Für kalte und warme Speisen, Getränke in großer Auswahl ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlich ein. Der Wirt.

Unser diesjähriges Schützen- und Volksfest findet vom 1. Pfingstfeiertag bis Sonntag Kleinpfingsten statt. Für vielseitige Belustigungen und Schau- stellungen ist gesorgt.  
Delitzsch, d. 12. Mai 1921. Die Schützengilde

**Delitzsch**

**Beth's Bunte Bühne**  
Vornehme Künstlerspiele.

An den beiden

**Pfingst-Feiertagen**  
der vollständig neue brillante

**Fest-Spielplan.**

An beiden Feiertagen  
ab Vormittag 11 1/2 Uhr

**Künstler-Matinee.**

**Heidekrug Dölau**  
Schöner Garten, II. Kaffee, Gebäck.  
Spez. Fruchtwine. Aufmerksamkeitsbedingung  
Neuer Besitzer Fr. Trebsteln.

**Restaurations-Eröffnung**

**„Solbad Fürstental“**  
Robert-Franz-Str. 10

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend zur Nachricht, dass ich in meinem Grundstück Robert Franz-Str. 10 obiges Restaurant eröffnet habe. Schöner schattiger Garten. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werthen Gäste nur mit vorzüglichen Speisen und Getränken zu bewirteln. Um gütigen Zuspruch bittet

O. Anders.

**Ferdinand Dehne**  
Nachf. Gr. Steinstrasse 15  
Fernspr. 6235.

Billigste Bezugsquelle für Wöchnerinnen Unterlegen, Binden.

Spezial-Geschäft für Gummwaren, Konservanglas-Ringe.

Gummischläuche, Irrigatoren, Klysois, Doppelgebläse, Inhalationsapparate, Krankenthermometer, Krückenkapselfn.

Weibliche Bedienung.

**Reichsadler Trotha.**

Schöner Ausblick an der Saale entlang über die Trothauer Teiche.

**Alle drei Feiertage**  
nachmittags 3 Uhr

**der große billige Festball.**

Eintritt frei. 2.— Mk. Damen 1.— Mk. Herren 2.— Mk. Vormittags

**Garten- u. Frei-Konzert.**

**ZOO ZOO**

Woche vom 15. bis 21. Mai 1921

Sonntag und Montag (Pfingsten)  
Nachm.-Konzert 3 1/2—6 1/2 Uhr  
Abend-Konzert 7 1/2—10 1/2 Uhr  
Halle'sche Bergkapelle

Leitung: Musikmeister Hans Teichmann.  
(Am 2. Pfingstfeiertage im Saale von 7 Uhr abends ab Ball.)

Dienstag von 3 Uhr nachm. ab  
Grosses Kinderfest. (Allerlei Belustigungen.)

Donnerstag Nachm.-Konzert 4—6 Uhr  
Abend-Konzert 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
Philharmonisches Orchester.  
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

**Bei Einkäufen**

bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

**Solbad Fürstental**  
Robert-Franz-Str. 10.  
Stark rubinmüht. Solquelle.  
echt Schmeldeberger Moos- und alle mehrwärtigen Bäder.

**Städtisches Solbad Wittekind.**

Woche vom 15. bis 21. Mai 1921:

Sonntag und Montag (Pfingsten)  
Früh-Konzert 7—9 Uhr  
Nachm.-Konzert 3 1/2—6 1/2 Uhr  
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
Früh-Konzert 7—8 Uhr  
Dienstag und Freitag  
Nachm.-Konzert 3 1/2—6 1/2 Uhr  
Mittwoch Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr.

Philharmonisches Orchester  
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

**Pfälzer-Schiessgraben**  
Pfingstfeiertage

**Gr.-Konzerte**  
Früh 7 1/2, nachm. 3 1/2, abends 7 Uhr.  
ausgeführt vom Selter-Orchester

II. u. III. Feiertag im Saal

**Oeffentl. Ball**  
O. Schulze.

Billigste Bezugsquelle von

**Matratzen**  
3teilig mit Quinen und Dreifedern.  
Pr. Preisangabe: 160 Mk. an, engl. Bettfedern, pr. hartes Holz und Delfarben anfertigen.

Bettmattentzen, Chaiselongues m. pr. Bezugsquelle. Verarb. von 370 Mark an. Plüsch- u. Stoff-Sofas, Klub-Sofas u. Sessel.

Z. Mass  
Charlottenstraße 9. Fernsprecher 3521.

**3 Könige**

Bestes Familien-Varieteé, Kl. Klausstr.  
Neues glänzendes Programm der

**Dresdener Elite-Sänger**  
I. und II. Pfingstfeiertag  
**Frühshoppen**

An den beiden Feiertagen Anfang der Vorstellungen  
1/4 4 Uhr nachm.

**Salonschiff „Monika“**  
nach Bad Neu-Ragoczy  
ab Peissnitzbrücke

I. u. II. Pfingstfeiertag 9 1/2, 3 1/2, Uhr  
III. Feiertag 1 1/2, und 3 1/2, Uhr.

**Was beginnen wir Pfingsten?**

Benutzen Sie die einmalige Gelegenheit  
:: und besuchen Sie die Ausstellung ::

**„Sparsames Kochen und Heizen“**  
im Restaurant „Schultheiss“.

Dieselbe ist infolge des grossen Interesses, welches vom Publikum entgegengebracht, auch über Pfingsten geöffnet.

Vorträge und praktische Vorführungen finden ununterbrochen statt:

1. Pfingsttag 10—6 Uhr, 2. Pfingsttag 9—5 Uhr  
:: und am Dienstag von 2—7 Uhr. ::

**Eintritt frei!** **Eintritt frei!**

**„Gilden-Sozialismus“**

Vortrag von G. D. H. Cole.  
Uebersetzt von Dr. Eva Schumann.  
Preis 3.— Mk.

**Buchhandlung Verlag der Volksstimme,**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

**Lederpantoffel**

in nur guter Qualität, holzgegelt und durchgenäht  
:: mit und ohne Polster sowie ::

**Handwerkerschuhe**  
offert zu den billigsten Preisen

Lederpantoffel-Versandhaus, Halle a. S., Steinweg 24.  
Wiederverkäufer erhalten Vorzugsgesetze!

1921

Di

Völlt u er  
titid,  
die Pfingst  
und erubde  
ein gutes  
Rathertein.  
Es war  
schiedsgru  
rebu Jöhle  
Frau Jöhle  
Werte vor  
Schlechte  
lorengeit  
Alle sich a  
schob, die  
le mitige  
die kurze  
falt im 20  
de rief ihm  
Rathertein  
neid nach  
mir kein  
nimmt, tu  
(Süß du!)  
Auf der  
die Pfingst  
Nähe hat  
den schmal  
päulen da  
zu erreich  
Wenig auf  
ein Punkt  
baroffeln  
Zug), Hr.  
erleicht b  
tant!“  
rief's aus  
des Bar  
auf die Oef  
Groszpon  
ben. bilige  
ballbuntes  
genete: „  
pas mal  
nicht ger  
nur die 3  
men, Jhr  
Schlicht  
paarhreit  
um drein.  
hinlegte,  
Sohn! Ein  
den Kopf d  
eine Squis  
Mie.  
Der and  
beirte, e  
Nageblige  
er dachte  
Nähe Da  
les über  
ung und  
Uniform  
be Sappe  
berstelt.  
lung beste  
keinem O  
der nur n  
ballförm  
ein Stüd  
pausenheit

Partei-Angelegenheiten.

Wahltag! Am 3. Freitag nachmittags 2 Uhr findet in Wilsdorf Gewerkschafts-Saal, 14. Sitzung des Parteivorstandes...

Junglokalisten! Alle alten Junglokalisten bekannt je Pflichtgefühl am Pfingstfest in Naumburg ein Beitrag zur Unterstützung...

Hallische Gewerkschafts- und Vereinstatler.

Reisband der Kreisgewerkschaften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen... die Besammlung findet am 17. d. M., abends 8 Uhr...

Neuer Geist!

Zeit der Erneuerung alles Lebens ist uns gerührt! Zeit des Lichtes, lauchender Pfingstsonntag sei uns Symbol; mit deiner Blütenpracht und Knospentriebe sagst du uns: das Neue hat geistigt...

Alle Pfingstfeste.

Zur ersten Pfingstfeier gehört fast überall im Reich notwendig Vorträge. In manchen Gegenden schmückt man die Wände, Türen und Fenster des Hauses...

Sitzung des Kreistages.

Weiters fand eine Sitzung des Kreisrates statt, die sich mit einer wichtigen Tagesordnung zu beschäftigen hatte. Von der Präsidenten der KRPD...

Der Bericht über den Titel Verwaltungskosten, wurde von der rechten Seite die hohe Summe der Gehälter für die Angestellten demängelt. Die Herren Reichspräsidenten stellen dazu einen Antrag...

erhalten, Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmer einzustellen. Der Antrag der Rechten wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ein weiterer Antrag von Albrecht (Komm.), die Entschädigung für die Sitzung des Kreisrates...

Im Anschluß daran wurde beschlossen: Der Kreisrat spricht den dringenden Wunsch aus, daß die in der Umgegend von Halle liegenden Orte in die obige Kreisliste einbezogen werden...

Der Punkt 5: Beschlußfassung über die Befehlsverordnung für die Beamten der Kreisamtsverwaltung des Saalkreises wurde ohne Einwände erledigt.

Als Schiedsmänner und Stellvertreter für den neuen Bezirk Ammerhof II und den Bezirk Düstau wurden auf die Dauer von 3 Jahren folgende Herren gewählt: Paul Peters, Paul Müller, Werner Hagen, Ernst Ackermann, Schatz, Zwintzsch und Lehner Apel in Düstau.

Die Teilnahme des Kreises am Sieblungsessen wurde mit der Bewilligung von 600 Mark an die Sieblungsvereine Wierberg beschlossen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß der Kreisrat zwecks Verwendbarkeit der Gelder mitzubestimmen hat.

Sondergericht.

Am gestrigen Freitag tagte nur die Thorwest-Kammer. Als erster habe sich der 15jährige Angekl. Ernst Lypm pius aus Alsbeken zu verantworten. Der Angeklagte sagte aus, daß am Karfreitag die Aufforderung erging, daß sich alle melden sollten...

Der Staatsanwalt beantragt 7 Monate Gefängnis.

Sobald sich die Anklage erhoben gegen Reinhold Klingner, Richard Lehmann und Ernst Benne mann, alle aus Friedersdorf.

Klingner hat Befehl von Lehmann bekommen, in den Müdenfeiner Bergen die Eisenbahnzüge zu beobachten. Er hat zu diesem Zwecke in Bitterfeld ein Gewehr mit Munition empfangen. Nachdem er zwei Stunden den Posten bezogen hatte, ist er wieder nach Hause gegangen...

Lehmann, der Vorsitzende der AFD, Ortsgruppe Friedersdorf, ist von Klingner aufgefordert worden, nach Bitterfeld zu kommen. Hier hat er von Thiemann den Befehl erhalten, den Bahnhof zu besetzen. D diesem Befehl ist er nicht nachgekommen, sondern ist in die Müdenfeiner Berge gegangen...

Der Staatsanwalt beantragt gegen Klingner 1 Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, gegen Lehmann 2 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, und gegen Benne mann 8 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Meißel, gegen den verhandelt werden sollte, hat sich am Dienstag erkrankt.

Den Prüßlingen in Leuna hat sich der Arbeiter M b o e n aus Merseburg angeschlossen. Auch der Werksintendant soll er in jener Zeit einen Besuch abgestattet und dabei Lebensmittel weggenommen haben. Nach Wenden des Angeklagten liegen die Dinge milder. Er mußte nur an die Postarbeiten Brot verteilen, hat sich sonst an nichts beteiligt...

Die Dinge milder. Er mußte nur an die Postarbeiten Brot verteilen, hat sich sonst an nichts beteiligt. Das Gericht sprach ihn frei, da ihm strafbare Handlungen nicht nachzuweisen waren.

Der Arbeiter Paul B a b i t aus Alsbeken a. S. mußte sich wegen Landfriedensbruchs verantworten. Er hatte in Könnern Gewehre gewollt weggeholt. Das Gericht beurteilte den Fall milde und verurteilte B a b i t zu einem Monat Gefängnis...

Gerade so weg kam der noch junge Arbeiter Hermann B e l i g aus Dörflich, der sich während der Lusttage darin befleißigt, mit einem Gewehr vor dem roten Stabsquartier Wache zu stehen. Auch er erhielt einen Monat Gefängnis...

Zwei weitere Klagen wurden zwecks näherer Beweisaufklärung vertagt bzw. an das ordentliche Gericht verwiesen.

Der Mord an zwei Mühlenselbigen vor dem Sondergericht.

Am Freitag hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht 1897 geborene Paul J a l o b aus Radewitz und der 1896 geborene Papiermacher Hermann M ö b i u s aus Ammenhof gegen Morde, Totschlags und Raub zu verantworten. Es handelte sich um die Ermordung der beiden Mühlenselbigen E r n h a r d t und W i n t e r aus Rodden und Kleppig. J a l o b ist verheiratet, der M e n n e r d o r f e r E i s e n b a n n e n t a u t auf dem Gemüsen hat, und der vom Sondergericht schon zum Tode verurteilt worden ist.

Die beiden Angeklagten waren gemeinsam drei Gruppen von Verbrechen zur Last gelegt und zwar: 1. in Rodden am 9. Januar 1917 Einbruchsdiebstahl bei dem Mühlenselbigen E r n h a r d t, Ermordung des Mühlenselbigen E r n h a r d t und Raub gegen den Ehefrau E r n h a r d t, 3. in Zimthöhna, in der Nacht zum 5. August 1920, Raub gegen den Rentner H e c k e, verbunden mit verlustem Totschlag.

Bei der Vernehmung stritten sich die Angeklagten gegenseitig, da ihnen auch andere gemeinsam ausgeführte Straftaten nachgelagt wurden. Zeitlich, daß sie im Februar 1920 einen Diebstahl in Alsdorben und im Mai 1920 einen Einbruch in Leuna auszuführen. Im Juni 1920 brach dann J a l o b aus dem Gefängnis aus und behauptete, kurz darauf mit M ö b i u s das Zimthöhner Verbrechen begangen zu haben. M ö b i u s bestritt das entgegengesetzte, er wird nach dem Mai 1920 nicht mehr mit J a l o b zusammengekommen sein.

Die Zeugenvernehmungen wurden darauf besonders in der Absicht aufgenommen, zu klären, wie weit M ö b i u s mit J a l o b zusammen „verkehrt“. Der Ammenhofer Landgenosse behauptete, daß beide nach jedem Diebstahl vernehmbar waren. Zeitlich, daß J a l o b den M ö b i u s sehr vermisst hat.

Nach Auslage einer Hausbewohnerin hat M ö b i u s sogar einmal seine Mutter geschlagen, da sie ihm den Verstoß mit J a l o b verbieten wollte.

Beschieden ist, daß J a l o b und M ö b i u s je zweimal gegenzeitig bestrafen haben.

(Die Verhandlungen wurden weiter fortgesetzt.)

Das neue Kommunifensblatt für Halle. Das wir hören, heute unter dem Titel „Krisis“ erschienen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das neue kommunifensblatt Organ emlich bestritt sein wird, ein voller „Klassenkampf“-Ersatz zu werden. Arme „Vollzeitung“! Einen solchen Konkurrenten zu bekommen, ist ihm zuzuschreiben für dich.

Die „Kote Hille“.

Die Hallische Zeitung meldete kürzlich: „Durch die hallische Kriminalpolizei wurde in Halle Verdenfeldstraße 14 ein kommunifensblatt Organisationsplan ausgedruckt, dessen Inhalt über das ganze Reich erstreckt. Diese neue kommunifensblatt Organisationsplan nennt sich „Kote Hille“. Aus dem veröffentlichten Material ist ersichtlich, daß diese „Kote Hille“ dazu dienen soll, politische Gesangs- und Pfingstlieder an allen Orten zu unterhalten. Der Hauptzweck der „Kote Hille“ ist vor allem die Beschaffung von Ausweispapieren für Pfingstlieder und die Beschaffung von Unterhaltungsgegenständen. Es handelt sich wohl hauptsächlich aus darum, Kommunisten, die von der Polizei verfolgt werden, den Nachforschungen zu entziehen und sie, falls es erforderlich ist, über die Grenze (und zwar meist nach Schwetznland) zu schicken. Die „Kote Hille“ richtet an allen größeren Orten Christellen ein; für Mitteldeutschland war ein besonderes Organ gewissermaßen gebildet. Der Sekretär der „Kote Hille“, ein gewisser H e p e r, konnte verhaftet werden. Es sieht zu erwarten, daß im Zusammenhang mit der Aufhebung der „Kote Hille“ in Halle auch an anderen Orten Verhaftungen vorgenommen werden. Durch die Arbeit der Nachrichtenstelle der hallischen Kriminalpolizei wurde diese neue kommunifensblatt Organisationsplan in Halle zuerst entdeckt. - Von Interesse ist, daß nach den vorgefundenen Papieren keine Anmeldungen und auch wenig Einzahlungen für die „Kote Hille“ vorliegen. Ein Beweis, daß diese neue kommunifensblatt Maßnahme unter der Arbeiterleitung nicht viel Erfolg gefunden hat. Die „Kote Hille“ arbeitete auch in besonderem Maße für ausländische Pfingstlieder, für Polen und Ungarn, die sich in Deutschland aufhielten. In der Verdenfeldstraße 14 der fünfjüngsten Drucker des „Klassenkampfes“, soll auch noch anderes Material vorgefunden sein, das über neue kommunifensblatt Bewegungen merkwürdige Aufschlüsse gibt.“

Die neue bürgerliche Blatt, Große Verwunderung wird die Entdeckung dieser neuen, illegalen Organisation der Kommunisten kaum hervorgerufen. Daher, deren mehrmals größtes Verbrechen ist, ist es ihnen nicht gelungen, die Mittel der Unterhaltungsgegenstände an sich zu bringen. Die von Mostan abgesetzte Ministerarbeit wird aber die Arbeiterleitung nicht zu fürchten haben, wenn der Gelübdeprophet je weiter vor sich geht, wie er angeht.

Der „Klassenkampf“, die in der letzten Zeit sich ganz als Stellvertreter des „Klassenkampf“ fühlte, vertritt die Meinung über die Aufföhrung der „Kote Hille“ mit folgender Waise: „Die Kommunistenverfolgung wird von der neubürgerlichen Gerechtigkeit Gerechtigkeit der Verbündung mit einer Verleumdung und Ausbeutung betrieben.“ Politische Pfingstlieder sind jedoch von Unabhängigkeit, besonders zur Zeit, die politische Aufhebung dieser Partei hat eben schon so große Fortschritte gemacht, daß ihre Zierarbeiten zu den unglublichen Kunstleistungen greifen müssen, um sich aber Wailer zu halten. Wir wollen diesen Politisten ohne Bedenken das nachsehen.

Sie sind jetzt im Auftritte des Gaukomitees „Kote Hille“ Mitte. Der Sekretär gibt Aufschluß über Weier und Absichten der „Kote Hille“. Daß in dieser illegalen Organisation zur Erreichung der Absichten mit feinen geistlichen Mitteln gearbeitet













# Volk und Zeit

Silber vom Tage

1921

Nummer 20

3. Jahrgang

## Die letzte Torheit / Erzählung von Hermann Stegemann

Voilà tes cinq sous!" (Da sind deine fünf Sous!) Er tat, als sähe er erst jetzt das Zwanzigpfennigstück, das neben seinem Teller lag, dann schob er die Münze in die Westentasche, stand steifbeinig auf und erwiderte: „Und ein gutes Schläffe, Katherine.“

Es war sein Abschiedsgruß seit fünfzehn Jahren, seine Frau bröselte ein paar Worte vor sich, die im Tellergeflosser verlorengingen. Als der Alte sich aus der Tür schob, die leichte Tuchmütze auf dem Ohr, die kurze Pfeife noch kalt im Mundwinkel, da rief ihm Madame Katherine noch warnend nach: „Daß du mir kein ‚Gläse‘ nimmst, tu entends!“ (Hörst du!)

Auf der Gasse lag die Mittagssonne, die Mühe hatte, zwischen den schmalen, hohen Häusern das Pflaster zu erreichen. Kein Mensch auf und ab, ein Dunst nach Beartartoffeln in der Luft. „Bonjour (Guten Tag), Mr. Grosjean, alleweil bien portant!“ (wohlauf!) rief's aus dem Innern des Barbierlabens auf die Gasse hinaus.

Grosjean blieb stehen, blinzelte in das Halbdunkel und entgegnete: „Ca no va pas mal (Es geht nicht gerade schlecht), nur die Rheumatismen, Ihr wißt ja.“ Belustigt grüßte der Haarschneider hinter ihm drein. Wie er dahinstelzte, der alte Hahn! Ein Hahn, der den Kopf duckte, wenn seine Hausfrau schief blidte.

Der andere schlich beiseite, aber sein Auge bligte vergnügt; er dachte an das verblähte Daguerrotyp, das über dem Sofa hing und ihn in der Uniform des zweiten Sappeurregiments darstellte. Das Bild hing heute noch an jenem Ort, aber es war nur noch ein geblähter Nebelstiel, ein Stückchen Vergangenheit, das sich

in Dunst aufgelöst hatte. Daneben prangte das Bild eines Reffen in der Uniform des 12. badischen Infanterieregiments, funkelnd in seiner Neuheit, mit rotem Kragen, roten Wangen und Patten. Das war die Gegenwart.

Als Grosjean die ansteigende Gasse des Hügelftädtchens gemessen hatte, tat er einen tiefen Atemzug, ehe er die Porttreppe des Café Ditsch erklimmte. Die spitze Zunge des Bartchabers hatte ihn gestochen, und übellaunig stapfte er nun über die ausgetretene Schwelle. Gerade jetzt wäre ihm ein Gläse Kirsch vonnöten gewesen, aber nein — an solche Zwischenfälle dachte keine Katherine nie. Es war nicht Sonntag heute, also hatte er auch kein Anrecht auf einen Kirsch.

Drumming setzte er sich zu seinen Freunden. Die Kellnerin goß ihm das Glas voll schwarzen Kaffee, er fuhr grimmig mit dem Löffel in den Trant. „Un petit verre, monsieur Grosjean!“ (Einen kleinen Grünen [Absjuth], Herr Grosjean?) fragte sie. „Nein, aber ein paar ‚Zündhölzle‘, verfehlt er gereizt.“

Als die Pfeife brannte, wurde ihm wohlher. Mißtrauisch sah er von einem zum andern. Doch die Tischfreunde machten alle ihr ernsthaftestes Gesicht, der eine bröselte vor sich hin, der andere las im „Temps“, der dritte sah, die Hände auf den Schenkeln, das Büchlein vorgestreckt, und verdaut. Am Nebentisch klapperten die Dominosteine, sonst war der Saal leer, das Billard stand verwaist, hinter dem Billstet lauerte Madame Ditsch auf dem Lederdivan und schlief. Zu den geöffneten Fenstern kam die Sonnenwärme des Maitages herein und das Geräusch des laufenden Brunnens. Kein Laut sonst, keine Bewegung.

Grosjean folgte der Kellnerin mit den Augen. Leise auftretend war sie zu den Tischen gegangen, auf dem ihr Rähzeug lag. Nun sah sie und stichelte. Sie war nicht mehr jung, mager und verbläht, aber dank ihrer Magerkeit und



Arnold Böcklin: Sommertag

Mit Genehmigung der Photographischen Union, München

einem üppigen Haar, das sie gefällig um die Stirn gebauht trug, hatte sie sich einen Schein von Jugendlichkeit gewahrt. Sie war eine Zeitlang in Paris gewesen, und ein paar Jahre im Café du commerce in Belfort. Meister Grosjean sah dem Spiel ihrer Finger zu und leuchtete.

Zufällig blickte das Mädchen auf, nicht ihm zu und lächelte. Da wurde ihm ganz heiß. Und nicht einmal ein Gläsle! Es war zum Krepiere. Aber Katherine war imstande und schlug ihm die Bratpfanne mit samt dem „Schmutz“ über den Kopf, wenn er über die Stränge sprang. „It's noch nicht genug an dem einen Schlägle, meinst, so ein avertissement (Ereignis, Denktzettel) ist für nichts? Der Doktor hat's aufs strengste ordonniert: Wasser und Wein übers Mittagessen, aber kein Gläsle und surtout pas de solies!“ (überhaupt keine Dummheiten!) So lag sie ihm jeden dritten Tag in den Ohren, und er gehorchte. Gehörte mit einem gewissen Stolz. Man hatte ihm also noch Torheiten zugebracht. Ein alter Sappeur, tions, es war nicht weit vom Weg!

Und plötzlich zwinkerte er lustig zu der Kellnerin hinterher. „Grosjean, was machst du da, alter Sünder?“ wedte ihn jählings die Stimme seines Nachbarn. Er fuhr auf, zuckte die Achseln und senkte den Schnauz in das Glas. Dann spannen die alten Knaben ihr tägliches Gespräch ab, sprachen vom Wetter, von ihren Altersbeschwerden, von den Verbstausfischen und der letzten Sitzung des Gemeinderats und dem drohenden Sturz des Kabinetts in Paris.

Grosjean aber war heute zerstreut. Wenn die Kellnerin vorbeistrich, zuckte seine Nasenflügel, und wenn ein Schwall linder Frühlingsdunst zum Fenster hereinströmte, holte er tief Atem. Und auf einmal packte ihn ein wilder Trost.

„Cécile, un Kirsch pour finir!“ (Cécilie, einen Kirsch zum Abgewöhnen!) rief er plötzlich mit starker Stimme.

„Pour finir — tu veux dire: pour commencer!“ (Zum abgewöhnen — du willst sagen: zum anfangen!) wedte ihn einer.

Aber der Spott rührte ihn nicht. Er warf den Kirsch mit einem Ruck hinterher. Heiß fuhr ihm der Branntwein durch die Kehle in den Magen, und als der Nachbar ihn nochmals wedte, bestellte er trotzig ein zweites Gläschen, noch es in die Reige seines Kaffees und trank die Mischung voll Behagen.

„A demain, Cécile (Ich zahlte morgen, Cécilie), ich hab kein Münz im Sack“, sprach er obenhin, als sie das Lokal verließen, und drückte dem Mädchen das Zwanzigpfennigstück in die Hand. „Das ist für dich“, murmelte er zum Schluß und blies ihr über das gekräuselte Stirnhaar.

Auf der Schwelle blieb er stehen und schöpfte Atem. Es war ihm so eigen zu Sinn, freitlustig und doch wieder weidmütig.

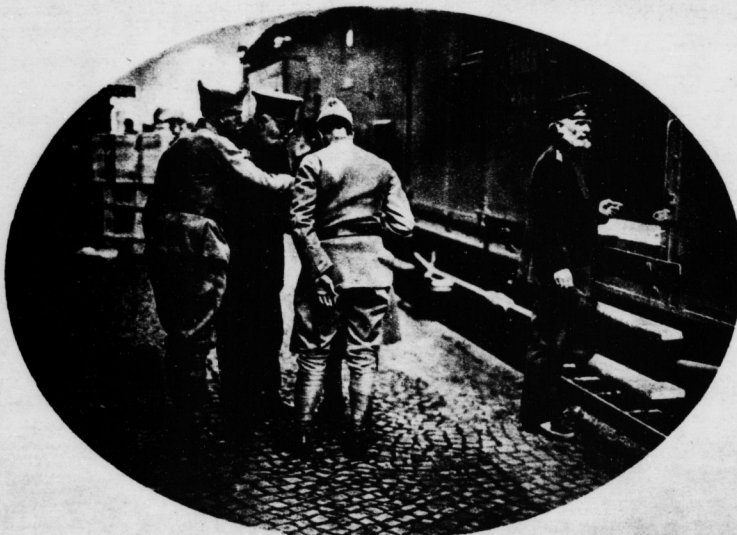
Er ging steifen, aber festen Schrittes. Bald lag das Städtchen hinter ihm. Den Feldweg schlug er ein, der in raschem Aufstieg auf den Hüggelstift führte, wo das Waisenhaus lag. Zwei Gläschen nur, aber er war wie im Raufsch. Das Blut klopfte ihm in den Schläfen, und zuweilen war ihm, als hätte er nicht Platz in der Brust für das Herz, das so voll schlug. Als er das Waisenhaus aufsuchte, fiel ihm ein, daß er zwanzig Jahre lang Brot gebaden hatte für die Waisenkinder.

Er und Torheiten! Wah, die gute Katherine! Sie wurde alt, eine Frau ist mit fünfzig Jahren abgetan, er aber — hatte ihm der Coiffeur heute nicht fünfzig Jahre ausgezählt? Er war noch grün im Holz, zwei Gläschen warfen ihn nicht um. Ein Sappeur, „vous siable!“ (Teufel auch!) Er mußte lachen.

Nun hatte er zwei Kirsch in den Teig getan und war sie samt dem Kaffee schuldig gelieben! Er kam nicht mehr aus dem Lachen heraus und hustete. Wie ihm nur so plötzlich der Mut gewachsen war zu solcher Torheit! — Er sang mit sonorer Stimme in die Welt, indem er sich des roten Haarbandes erinnerte, das



Amnestiedemonstration für den Genossen Debs. Phot. Gircke Die Organisationen der sozialistischen Arbeiterparteien und Gewerkschaften der Vereinigten Staaten veranstalteten eine Demonstration, um einen Amnestiebefehl für den im Gefängnis sitzenden Genossen K. Debs zu erzwingen. Unser Bild zeigt eine Kette, auf der für diesen Zweck 300.000 Unterschriften aus 41 Staaten gesammelt wurden, welche im Zuge zum Capitol in Washington mitgetragen wurde.



An der neuen Zollgrenze im Westen

des Nachbarn Töchterchen ins Gelock geknüpft hatte. Der Verwalter, der eben aus den Klosterreben kam, rief ihn an und lud ihn zu einem Glas Wein. Einen Augenblick schwante er, dann ging er mit. Im Flur saßen sie beieinander und tranken. Er erzählte allerlei Schurrten und lobte seine Hausfrau.

„All wird sie, aber sie ist eine gute Hausfrau, ich bin noch solid. Ich halt's noch aus aus neue Jahrhundert. Natürlich — keine Dummheiten!“ Und dabei lachte er vergnügt und leerte sein Glas.

Es war gegen Abend als er aufbrach. Die Sonne lag auf den Hügel und die Luft stammte in goldener Glut. Auf dem umgehauenen Fußboden, der zu Gewerkschaften verarbeitet werden sollte, saßen hart am Wege ein paar Mädchen. Er blickte erschauer zu ihnen hinüber. Weiß der Teufel, er konnte keines der jungen Geschlechter recht erkennen. Sie unterbrachen den Gesang und riefen: Guten Abend.

Sie lachten wieder, aber anders als zuvor, sicherten und stifteten miteinander. Da erkannte Grosjean auf einmal eine Verwandte, eine Nichte oder Großnichte, über drei Scheuern weg mit ihm verwandt.

„Ach, du bist's, Whinele,“ rief er, „gib'sch deinem Onkel kein Schmägle?“ Eine Weile hielt sich das junge Ding zurück, dann bot sie ihm die Wangen. Er küßte sie erst rechts, dann links. Und darauf ging er weiter. Hinter ihm lachten und lärmten die Mädchen. Er aber war still geworden, war fast trüb gestimmt. Wunderlich genug — doch beinahe stieß ihn das Herz an. Saprissi, ein Ruch auf glatte junge Waden, und nachher traurig!

Er sehte sich nach Gesellschaft, und kaum hatte er das Städtchen erreicht, aus dessen Kaminen der weiße Rauch in die Abendluft stieg, so lenkte er seine Schritte in den „Roten Döfen“. Er hatte keinen Sou im Sack — taat nioux, dann brauchte er auch sein Geld nicht zu zählen. Und er fühlte sich behaglich, als ihn die spärlichen Gäste begrüßten, und der Döfenwirt selbst kam, den seltenen Gast zu bedienen.

„Sit daher, trinken wir einen Liter von deinem Besten,“ sprach ihn Grosjean an.

Der Beste war zu Thann am Rangen gewachsen, und wer ihn trank, hörte die Engel singen. Ueber dem zweiten Liter fand sich der Rarere Sepple zu ihnen, der Grosjeans Bäckerlei ermorben hatte. Grosjean lud ihn ein, mitzuhalten. Als sich zeigte, daß der Bäcker über schlechte Zeiten klagte, tröhtete ihn Grosjean, klopfte ihm auf die Schulter und trank ihm zu.

„Ja, ja, Mr. Grosjean, es langt hinten und vorn nicht. Vier Kinder und eins unterwegs — das will alles erhalten sein aus dem Mehllasten. Den Maßzins hab' ich heute noch nicht bekommen.“

Da wurde Grosjeans Herz gerührt, das der Wein erwärmt hatte.

„Ich bin Euch gut für den Zins,“ sagte er und schenkte jenem mit leise zitternder Hand das Glas voll.

Spät nach Feierabend ging der Bäcker mit dem Alten heim. Katherine verlor kein Wort, als der Mann im Bogen seinen Stuhl gewann.

Sie aßen zu Nacht. Grosjean spielte nur mit der Gabel. Den Tischnen schob er gering-schäßig beiseite.

„Hol mir eine Douteille Macon herauf,“ sprach er mit schwerer Zunge. — „Rein.“

„Katherine!“ bat er. „Josef, geh ins Bett,“ antwortete sie. Sie war blaß, preßte die Lippen und fuhr wild ins Gesicht.

Da stand er gehorsam auf. Doch auf der Schwelle des Schlafzimmers blieb er stehen, hielt sich an Pfosten und sagte: „Und dem Cécile bin ich den Kaffee und zwei Kirsch schuldig, daß du's weißt. Und dem Rarere Sepple mach' dreihundert Franken parat. Er kommt sie morgen holen. Er wird dir eine Quittung geben, das genügt.“

Einen Augenblick stand die Frau starr. Dann warf sie die Arme in die Höhe und schrie: „Aber du bist ja verrückt, du bist sou, du alter Narr!“

„Narr!“ Er nickte ihr zu mit einem zärtlichen, ins Leere gehenden Lächeln. „Reg dich nicht auf, Katherine, das wird meine letzte Torheit sein!“

Dann ließ er sich zu Bett bringen, und sie deckte ihn jaunt zu. Zu der Nacht wachte Katherine auf, geweckt durch ein unheimliches Geräusch. Es kam neben ihr aus den Rissen. Grosjean röherte, mit Tränen tat sie ihm, was sie konnte. Der Arzt kam zu spät.

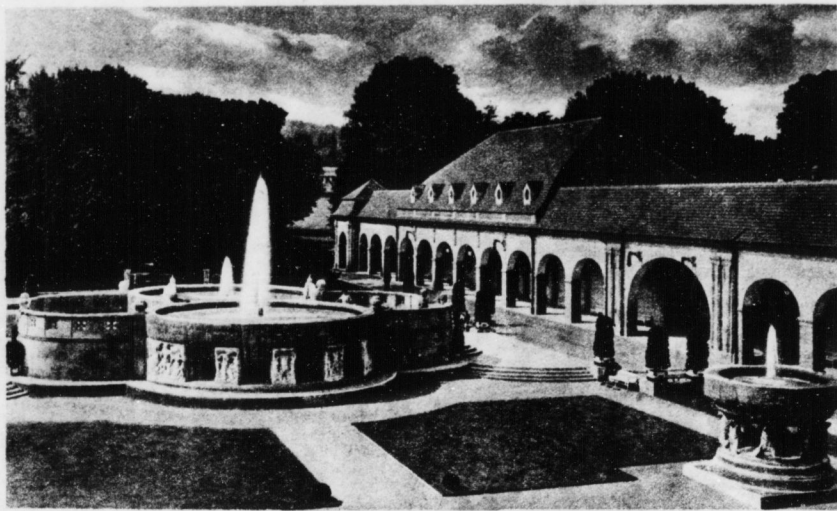
Am Morgen war der Mann tot, der so lustig Dickhans geheißen. Er hatte seine letzte Torheit dar bezahlt. Und im ganzen Städtchen nannten sie es einen schönen Tod.

Phot. Matthäus

mit einem zärtlichen, ins Leere gehenden Lächeln. „Reg dich nicht auf, Katherine, das wird meine letzte Torheit sein!“ Dann ließ er sich zu Bett bringen, und sie deckte ihn jaunt zu. Zu der Nacht wachte Katherine auf, geweckt durch ein unheimliches Geräusch. Es kam neben ihr aus den Rissen. Grosjean röherte, mit Tränen tat sie ihm, was sie konnte. Der Arzt kam zu spät. Am Morgen war der Mann tot, der so lustig Dickhans geheißen. Er hatte seine letzte Torheit dar bezahlt. Und im ganzen Städtchen nannten sie es einen schönen Tod.

## Sozialisierte Heilquellen

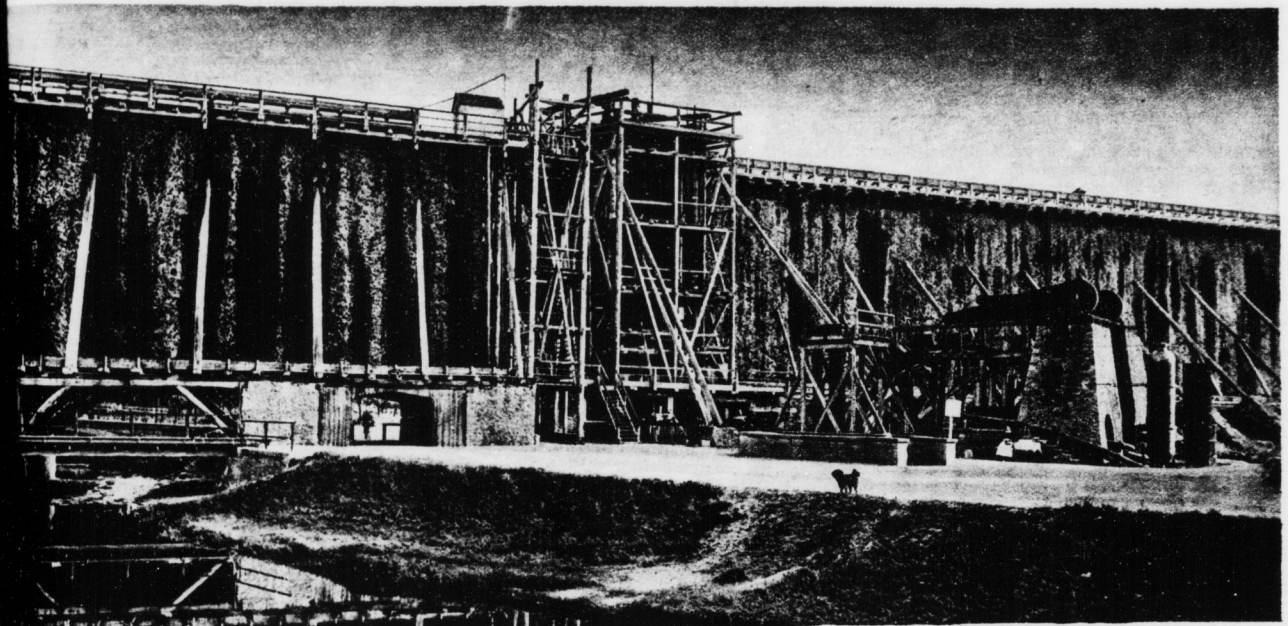
Auf Gottes Geheiß aus der Tiefe geboren, der Lebenden Leiden zu lindern erkoren! Diese Worte begründen den Heilung Suchenden an dem großen Sprudelboden, in dem das der Erde heiß als Springquelle entströmende Heilwasser in dem bekannten heilkräftigen Badeort Nauheim am Fuße des Taunusgebirges aufgefangen wird. Die Millionen Litter Heilwasser, die täglich hier die Erde anbietet, sind sozialisiert, der heftige Staat erhebt sie und hat 412 Badeanlagen gebaut, in denen in neun verschiedenen Wärmungen in natürlicher Wärme jährlich rund 5000 Kranke Heilung ihrer Leiden finden können. Die Anlagen, die hier mit 10 Millionen Gold-



Die drei Hauptsprudel

für die Heilung von Herzkrankheiten verleiht. Neben den Badequellen stehen stark radioaktive Eritquellen zur Verfügung, die durch Inhalatorium und Radiuminstitut ergänzt werden.

In sozialer Hinsicht wird in Bad Nauheim in weitgehender Weise Armen und Bedürftigen eine Badekur ermöglicht. Selbst wenn die für Gewährung von Ermäßigungen vorgeschriebene Jahresentlohnungsgrenze überschritten ist, werden auch dann besonders noch Berggläubigungen bewilligt, wenn die Krankheit des Kurgastes nachweislich große Ausgaben verursacht hat, sonstige Familienmitglieder krank waren und die Krankheit nennenswerte Aufwendungen erforderte, oder wenn zahlreiche Kinder vorhanden sind, deren Ausbildung namhafte Beträge verursachen. Die um etwa 50 Prozent verbilligte Kurkarte, wenn nicht nach Lage der Ber-

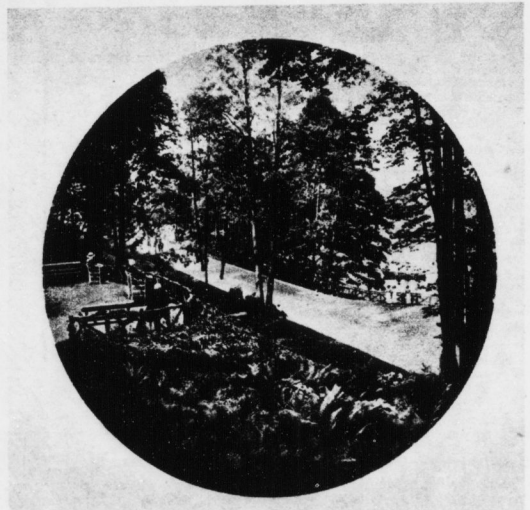


Das Grabtierwerk des Bades Nauheim



Im Park

markt in etwa zehn Jahren vor dem Krieg fertiggestellt wurden, sind in ihrer architektonischen Schönheit, ihrer technischen Einrichtung und überaus peinlichen Sauberkeit einzig in der Welt. Uralt ist der Salinenbetrieb in Nauheim. 1835 war man auf eine warme Sole gestoßen, die dem Knappschaftsbadehaus zugeführt wurde. 1841 wurde ein weiterer vergeblicher Bohrversuch gemacht, als plötzlich am 22. Dezember 1846 die Einwohner des Städtchens durch einen mächtig aus diesem alten Loch hervorstößenden 25 Grad warmen, an Kohlenfäure überreichen Sprudel überrascht wurden. Ein zweiter und dritter Sprudel wurde erschlossen, die Kranken strömten in Scharen herbei. 1866 wurde das Bad Eigentum des heftigen Staates. Nauheim bietet Sol-, Thermal- und Stahlbäder, die große Mengen Kohlenfäure enthalten, die dem Bad seine Bedeutung



Blick von der Herzogin-Marien-Ruß

brach.  
Luft  
um-  
schäi-  
hart  
blüde  
aufsel,  
recht  
esfang  
  
als zu-  
ander.  
eine  
nichte,  
wandt.  
es er,  
"Ding  
en. Er  
darauf  
und  
ar still  
Sunder-  
hu das  
te junge  
  
id taum  
s dessen  
Abend-  
in den  
Sou im  
uchte er  
Und er  
wärtlichen  
irt selbst  
nen.  
iter von  
jean an.  
Rangen  
hörte die  
iter fand  
er Gros-  
Drosjean  
ch zeigte,  
en klagte,  
n auf die  
  
gt hinten  
und eins  
alten sein  
gins hab'  
  
führt, das  
  
für den  
p schenkte  
der Hand  
  
wend ging  
kten heim.  
Wort, als  
eu feinen  
  
ht. Gros-  
der Gabel  
er gering-  
  
elle Macon  
it schwerer  
  
er.  
Bett," ant-  
blach, prehte  
er wild ins  
  
m auf. Doch  
Schlafzim-  
t, hielt sich  
igte: „Und  
den Rassee  
uldig, daß  
dem Karrer  
ndert Fran-  
nt sie mor-  
ch die eine  
as genügt.“  
stand die  
warf sie die  
und schrie:  
verrückt, du  
Karr!“  
edte ihr zu  
lichen, ins  
f, Katherine,  
  
sie deckte ihn  
gewedt durch  
ihr aus den  
sie ihm, was  
  
stig Dichhaus  
bezahlt. Und  
schönen Tod.





**Johann Scherm**  
der frühere langjährige Redakteur der „Metallarbeiterzeitung“, vollendete kürzlich sein 70. Lebensjahr

häftnisse vollständige Kurabgabefreiung eintritt, gewährt dann die gleiche Berechtigung wie die Kurkarte eines vollzahlenden Kurgastes.

Auch die Arbeiterchaft ist in Bad Nauheim unter den Kurgästen stark vertreten. Es senden alljährlich eine große Anzahl von Landesversicherungsanstalten, Knappschaftslisten und auch Krankenlisten Patienten nach Bad Nauheim, für deren Unterkommen und Verpflegung gesorgt wird. Auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sendet mit jedem Jahre in zunehmender Zahl ihre Patienten hierher, die hier auch völlig freies Unterkommen erhalten.

Wie in allen Badeorten drängt sich der Verkehr in den warmen Sommermonaten zusammen, während der Betrieb im Winter auch in Nauheim, obgleich die Bäderanlagen vorzüglich beheizt werden, auf einen geringen Umfang zusammenschrumpft. Die Bevölkerung der Stadt lebt größtenteils vom Vermieten ihrer Wohnungen an die Kurgäste und sucht dabei in wenigen Monaten ihren Jahresunterhalt zu verdienen, wie das ja in fast allen Badeorten der Fall ist, was verhältnismäßig hohe Preise für Logis zur Folge hat. Hier ist ein Bandel möglich und nötig. Es muß durch Schaffung einer geeigneten Organisation möglich sein, die Wohnräume gleichmäßig zu belegen und die Unterkunftsstellen damit zu verbilligen. Bei dem starken Verkehr gut zahlender Ausländer liegt für die Vausbehalter kein Zwang zu einer solchen Verbilligung vor. Deshalb sollte es sich der heftige Staat und auch die Stadtverwaltung anlegen sein lassen, nicht nur die Heilquellen den Interessen der Allgemeinheit entsprechend zu verwalten, sondern auch so viele Wohnhäuser in seinen Besitz zu bringen, daß der Bedarf an Unterkünften für die Minderbemittelten das ganze Jahr hindurch gesichert ist. Hier liegt eine schöne Aufgabe für die heftige Arbeiterchaft zum Besten der Arbeiterchaft des ganzen Reiches.

Dr. A. Striemer



**Nieder mit dem Achtstundentag!** Bei 8 stündiger Arbeitszeit ist der Prolet zu wenig verbraucht — da muß er ja am Abend auf unsittliche Gedanken kommen...

### Das Freßbedürfnis der Tiere

Ein bekannter süddeutscher Zoologe gibt in der Zeitschrift „Zoologica“ eine interessante Zusammenstellung der absoluten und verhältnismäßigen Mengen von Nahrung, die die Vertreter verschiedener Tiergattungen zu sich nehmen müssen. So fraß eine Eidechse von circa 26 g Gewicht in neun Monaten über 3000 Insekten, meist Mehlwürmer. Das Gesamtgewicht dieser Menge betrug etwa ein halbes Kilo, so daß die Eidechse am Tage ungefähr zwei Gramm Nahrung zu sich nahm. Eine Spizmaus dagegen, die nur halb so viel wog wie die Eidechse, fraß in noch nicht drei Monaten 3733 Mehlwürmer, vier Engerlinge, drei Frösche und eine Maus. Sie kam auf diese Weise in der angegebenen Zeit auf 700 g Nahrung, was pro Tag etwa 8 g ausmacht. Auf das gleiche Körpergewicht berechnet, verbraucht die Spizmaus demnach acht bis zehnmal so viel Nahrung wie eine Eidechse. Eine Spizmaus ist imstande, jeden Tag eine Maus aufzufressen, die größer ist als sie selbst; der Mantwurf verfrachtet pro Tag sogar das Aderthalbfache seines eigenen Körpergewichts. Schlangen fressen bekanntlich sehr viel auf einmal, hungern dafür aber auch lange. Eine sechs Meter lange



**Vigdor Kopp**  
der Vertreter der russischen Sowjetregierung in Berlin, ist kürzlich abberufen worden

Niesenschlange von anderthalb Zentnern Gewicht verschlang jährlich 35 Kilo Nahrung, pro Tag also etwa 100 g. Nach Beobachtungen an 36 Krotodilen betrug für jedes Tier der tägliche Nahrungsbedarf 300 g. Dagegen braucht eine Hyäne täglich 5 kg, ein Panther ebensoviel, ein Löwe sogar 3 kg. Die Gewichtsmenge Fleisch, die einer großen Niesenschlange zwei Monate, einem Krotodil fast drei Monate genügt, würde für eine Hyäne oder einen Panther nur zwei Tage reichen. Im allgemeinen fressen die großen Raubjagetiener im gleichen Zeitraum etwa zehnmal soviel wie ein Krotodil und dreißigmal soviel wie eine Niesenschlange von gleichem Körpergewicht. Das alles steht im engsten Zusammenhang mit dem Bau des Gebisses dieser Tiere. Säugetiere werden beispielsweise von einer Eidechse inzertricht oder höchstens einmal etwas zerquetscht hinuntergeschluckt und daher viel langsamer verdaut als die Nahrung einer Spizmaus, die, ehe sie schluckt, vorher alles zu Brei zerkaut. Die Spizmaus wird daher viel früher wieder hungrig. Und das gleiche gilt für das Verhältnis zwischen Niesenschlange und Krotodil auf der einen und den Raubjagetienern auf der anderen Seite. Im Gegensatz zur allgemeinen Auffassung sind daher Schlangen, Krotodile und auch die angedeuteten gefräßigen Haisfische, soweit die Gefräßigkeit in Frage kommt, bedeutend weniger schlimm als ihr Ruf.

### Ein foffbarer Baum

ist der Teakbaum, der in Indien zuhause ist. Seine Holzart widersteht so wie das Teakholz den Angriffen des Bohrwurms der indischen Meere. Ohne dieses Holz würde die Schiffahrt in den indischen Meeren kaum möglich sein. Das duftige Holz ist äußerst tiefecht und daher rührt seine Widerstandskraft. Der Baum wächst zu den stattlichsten Raubbäumen seiner Heimat.

### Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

#### Silbenrätsel

Den drei ein elf fi ge hun ier len li licht me na nan org po fü so ti top u und oo. Diese Silben stelle man zu neuen Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. europäischer Staat, 2. abstrakte Stadt, 3. Naturerscheinung, 4. Stadt in Frankreich, 5. Männername, 6. Himmelsrichtung, 7. Berort von Rom, 8. Zahl, 9. bekannter Philosoph, Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, eheere von oben nach unten, letztere in umgekehrter Richtung gelesen, nennen ein Fest der schönen Jahreszeit.

#### Die Buchstabenreihe der Blüten

Man lese die Wörter Kuckuck, Lili, Ritterrosen, Rose, Nelken, Nelke, Korbden untereinander und schreibe sie solange hin und her, bis eine der lehrtesten Buchstabenreihen eine gegenwärtig viel gelesene Blüte nennt.

#### Magisches Quadrat

a a b e e e e e h h l l n u. Aus diesen Buchstaben bilde man vier je aus vier Lauten bestehende Wörter folgender Bedeutung: 1. deutscher Fluß, 2. biblische Person, 3. Göttin, 4. Gängearter. Die lehrtesten Buchstabenreihen müssen den entsprechenden Wörtern gleich sein.

#### Der Vorlaut

Mit T zier ich den Mittagstisch. — mit S halt ich das Eisen fest. — mit H bin ich ein Selbstbild rund. — das nicht viel wert mehr ist zur Hand.

#### Scherzfrage

Kennt du das Tier, das durch die Blüten rennt — und dem im Leibe eine Lampe brennt?

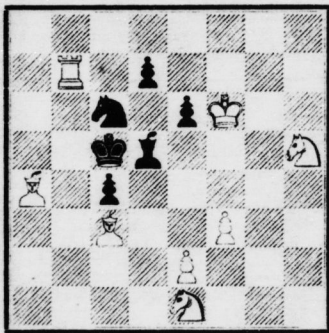
Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:

Silbenrätsel: Offen, Darf, Antilia, Essen, Aigi, Insel, Rönne, Meer, Eisen, Rosen, Raese — Ohne Hingen tein belinonen. — Verändertlich: Leber, Leber, Leber, Leber. — Vieldeutsch: Satz, Netz. — In dumm: Tropfen, Tropf.

Alle Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranstellungen sind immer willkommen! — Unverlangte Mannstrüpfendungen werden nur bei beigemittelter Porto zurückgeschickt. Redakteur: E. Velsen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Föbning Kupferdruck G. m. b. H., Berlin S 38, Lindenstraße 3.

### Schachaufgabe Nr. 20

von Paul Vehn, Leipzig (Original)



Matt in drei Zügen

#### Schachaufgabe Nr. 20

Schachszene von R. Boubad, Mariendorf

Weiß: K8, T8, Dg1, U7, S8 (5 Steine) Schwarz: K8, Sd7 (2 Steine) Die beiden schwarzen Könige sollen in drei Zügen gleichzeitig matt gesetzt werden.

Lösung zur Aufgabe Nr. 19. 1. Td2-d8 droht 2. Td8-f8. Einfache Ablenkung mit einer Berleilungseinlage nach 1... Sd6.

### Evansgambit

spielt im diesjährigen Meisterturnier des Berliner Schachclubs am 2. Januar 1921

Weiß: Willi Koch	Schwarz: Eber
1 e2-e4	e7-e5
2 Sg1-f3	Sb8-c6
3 Sf1-c4	Sf8-c5
4 b2-b4	Sx3-b4
5 c2-c3	Sb4-c3
6 0-0	d7-d6
7 d2-d4	e5-d4
8 c3-d4	Sb5-b6
9 Sd1-c3	Sb6-a5!
10 Scl-g5	f7-f6
11 Sg5-e7	Sa5-c4
12 Dd1-a4	Dd8-d7
13 Dd4-c4	Dd7-f7
14 Sc3-d5	Sd8-e6
15 Dc4-a4	Sd7-d7
16 Dd4-c2!	Sd8-c8
17 a2-a4	Sb6-a5
18 Td1-b1	c7-c6
19 Sc3-f1	Tc8-b8
20 e4-e5!	f6-e5
21 d4-e5	Sd7-f5
22 Dc2-e2!	Sf5-b1
23 Sd8-a7	Df7-f4!
24 Tf1-b1	Sb6-a8
25 e5-d6	Sd8-d8
26 Sd7-e3	Sf4-f7

1) Dieser Zug wurde von Morphy mit Vorliebe angewendet.

2) Von Maróczy angegeben.

3) Günstig besser ist Sd7-c8.

4) Einleitung einer aussichtslosen Opfertombination.

5) Auf Td8-a8 folgt 24 e5-d6: Sd8-d8 S25 E5-f6 starkem Angriff.

6) Besser war noch Sd1-f1: Sg1-f1 Td8-b1-S7, Sd1-e1-S8 Sd2-d3 Td1-e7 Sd6-e7 Sd8-d7 40 Sd7-S8 und Weiß gewinnt.

7) Alle Schachaufgaben sind zu richten an G. Schmuck, Mülln, Friedelstraße 26. — Allen Anfragen ist Porto beizufügen.